

Kaufmann und viele andere. Die meisten dieser Architekten hatten Palästina nicht wegen einer tiefen zionistischen Überzeugung gewählt. Sie kamen vielmehr, weil sie eine Tätigkeit in dem unterentwickelten Land reizte und sie hier eine Chance sahen, Arbeit zu finden.

Viele dieser Architekten, die bereits in ihrem Heimatland etablierte Planer waren, musste sich in Tel Aviv dem Internationalen Stil anpassen, der vom damaligen Stadtarchitekten Ja'akov Shifman für alle Neubauten verordnet worden war. Das führte dazu, dass aus »widerständigen« Impulsen heraus ganz individuelle Formen des Modernismus entstanden, darunter expressivere Formen der Sachlichkeit. Und nicht jeder Architekt verzichtete ganz auf Ornamente, mag die Moderne auch das Diktum des Architekten Adolf Loos »Ornament ist ein Verbrechen« hochgehalten haben.

Die Entwicklung des lokalen israelischen Stils war letztlich nie bloß eine Imitation europäischen Know-hows. Vielmehr bildete sich hier entsprechend der funktionalen Lehre der Moderne eine einzigartige, regionale Architektursprache heraus. Immer ging es dabei zugleich um die Bedürfnisse einer Nation im Prozess ihres Entstehens. Dabei waren die Werte der zionistischen Bewegung von großer Bedeutung, aber auch die elementaren Bedürfnisse eines neuen Staats, der mehr als eine Million Immigranten aufnehmen musste, die konstant ins Land strömten.

Der augenfälligste Beleg für die lokale Aneignung des Internationalen Stils mag die Beziehung der Gebäude zum Straßenraum sein, wie sie schon der Gartenstadt-Plan festlegte. Die Gebäude sind einzelne, freistehende Monolithen auf ihren jeweiligen Grundstücken, die zu allen vier Seiten hin das Wachstum von Vegetation möglich machen. Sie stehen in einem anhaltenden Dialog mit ihrer Umgebung und schaffen eine ständige Interaktion von Bewohnern und Passanten. Die auf Stelzen bzw. Säulen erbauten Häuser (eine Idee, die von Le Corbusier übernommen wurde) machen ein allmähliches Verlassen der öffentlichen Sphäre durch halböffentliche, üppig bewachsene Gärten möglich und schaffen gleichzeitig ein angenehmes Mikroklima an heißen Sommertagen.

Die Balkone mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen sind ein weiteres auffälliges Merkmal in der städtischen Struktur von Tel Aviv. Während die Gebäude der Moderne in Mitteleuropa kleine oder introvertierte Balkone an den rückwärtigen Fassaden haben, übernehmen die Balkone in Israel eine soziale Funktion.

Die Einwohner von Tel Aviv haben schon immer von ihren Balkonen aus interagiert; der Austausch der Bewohner mit den Passanten schafft eine lebendige Atmosphäre in den Straßen, und die beschatteten und belüfteten Balkone sind Hauptmittel der Kommunikation zwischen Nachbarn. Gewöhnlich dienen sie als Erweiterung des Wohnzimmers in den Außenraum. Das einzige vertikale Fensterelement in den Häusern der Moderne, das sogenannte Thermometerfenster, unterstützt ebenfalls den Dialog auf der Straße, da es tagsüber nicht nur natürliches Licht auf die Treppe wirft, sondern nachts die Straße mit künstlichem Licht erhellt.

Die UNESCO-Erklärung

Im Jahr 2003 wurde Tel Aviv wegen seiner herausragenden Bedeutung für die vielfältigen Trends der Moderne in Architektur und Stadtplanung im frühen 20. Jahrhundert zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Hier findet sich die größte städtische Konzentration von Gebäuden des Internationalen Stils. Es sind insgesamt 3.700 Gebäude, von denen 1.000 zur denkmalsgerechten Sanierung ausgewählt wurden. 190 Gebäude stehen unter strengstem Schutz.

Die UNESCO-Auszeichnung hat dazu geführt, dass ein Instandhaltungsplan entworfen wurde, um die gebaute Struktur der Stadt wiederherzustellen. Ausgangspunkt war die Notwendigkeit weiteren städtischen Wachstums, zugleich aber der Wille, das historische Herz der Stadt zu bewahren. Die meisten Häuser in der Stadt befinden sich in Privatbesitz. Die Denkmalschutzgesetze sind so ausgestaltet, dass die Besitzer die relativ hohen Kosten des Instandhaltungsprozesses aufbringen können, indem ihnen erlaubt wird, auf den Dächern ihrer Häuser zu bauen; mit den Einkünften aus den zusätzlichen Flächen können dann die Kosten der Sanierung



Installation eines haushohen Bauarbeiters auf der Levant Fair, 1937

beglichen werden. In der Praxis können mit erteiltem Baurecht jeweils drei Stockwerke hinzugefügt werden. Für die Besitzer sind damit konkrete Auflagen verbunden: Sie sind nicht nur verpflichtet, ihr Gebäude nach strengen Denkmalschutzauflagen zu sanieren, sie müssen das Haus auch erdbebensicher machen und einen raketensicheren Schutzraum hinzufügen, vorzugsweise in Form eines Schachtes im hinteren Bereich des Gebäudes, der von vorne nicht eingesehen werden kann. In Zusammenarbeit mit der UNESCO wurde 2003 außerdem ein System des Bauübertragungsrechts (TDR) genehmigt, das es ermöglicht, Baurechte von denkmalgeschützten Gebäuden, die besonders

strengen Auflagen unterliegen (dabei handelt es sich um die besagten 190 Gebäude), auf andere Projekte zu übertragen, und zwar durch den Verkauf der Baurechte. So kann die Erhaltung des historischen Gebäudes gewährleistet werden.

Die Gebäudeerweiterungen zu planen ist für Architekten alles andere als einfach, nicht zuletzt da die Architektur der Moderne den Gebäudeproportionen außerordentliche Bedeutung beimisst. Einige der Gebäude erhalten drei weitere Stockwerke, was ihre Höhe mitunter verdoppelt. Wird der Anbau im gleichen Stil wie das historische Original gebaut, drohen die subtilen horizontalen Proportionen verloren zu gehen.

Max-Liebling-Haus

Idelson Street 29

Dov Karmi und Ing. Zvi Barak

Sanierung: Rivka Karmi,

Büro Ada Karmi, in Zusammenarbeit mit

Yohntan Cohen und Dan Hasson

1936

001 A



maximale Wirkung zeigt. Die Komposition des Gebäudes betont dessen Funktionalität. Um das unregelmäßig geformte Grundstück bestmöglich zu nutzen, wurde das Gebäude in Form zweier Hauptblöcke (nach vorne und nach hinten weisend) mit je drei Stockwerken errichtet, mit dem Treppenhaus als Verbindungsstück zwischen beiden. Die vorderen und hinteren Blöcke sind in jedem Stockwerk durch einen durchgehenden Nutzbalkon verbunden, der von jeder der beiden in einer Etage befindlichen Wohnungen zugänglich ist. Der vordere, fast quadratische Block erstreckt sich parallel zur Straße. Der zentrale Teil der Straßenfassade ist als Rechteck in einem flachen Relief hervorgehoben. So entsteht ein übergeordneter Rahmen und ein Kontrapunkt zu den drei zurückgesetzten Balkonbändern, die ihren Charakter

durch die Betonung der Horizontale erhalten. Die Anordnung der Fenster und die Gestaltung des Grundrisses fördern den Luftstrom, der die Wohnräume kühlt. Die langen und schmalen Balkone der Fassade – eine lokale Adaptation der Fensterbänder von Le Corbusier – fungieren als zweite Haut vor der eigentlichen Gebäudehülle, verschatten die dahinter liegenden Wohnräume und bilden eine Schnittstelle zwischen dem privaten und dem öffentlichen Bereich. Die Eingangspergola verbindet die beiden Blöcke mit einem runden Betonbalken, der um die Ecke des Gebäudes verläuft. Der Eingang durch die begrünte Pergola führt an einem Goldfischeich vorbei, der nicht zuletzt der Kühlung dient. Selbst die arbeitssparenden Geräte der Küchen, Bäder und Balkone sowie die moderne technische Ausstattung

sind einem funktional und wirtschaftlich durchdachten Design verpflichtet. Beispiele wie die »Frankfurter Küche« im zweiten Stock sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Gebäude fungierte einst als gehobene Residenz und beherbergte drei prominente Ärzte, die aus Mitteleuropa emigriert waren. Die Architekten hatten es ursprünglich für den Immobilienkaufmann Max Liebling und seine Frau Tony errichtet. Der Besitz wurde 1963 auf die Gemeinde Tel Aviv übertragen, mit dem Anliegen, ein Museum, einen Kindergarten oder ein Studentenwohnheim zu errichten. Um mehr über den Internationalen Stil in Tel Aviv, über die Anfänge der Stadt und die Häuser der einstigen Bewohner zu erfahren, lohnt es sich, die Ausstellungen des Zentrums zu besuchen und bis hinauf aufs Dach zu gehen, auf dem ein großer Stadtplan abgebildet ist.



Tal Schmitt, 2018



Municipal Archive



Ezrak Karmel/Karmi Archive

Haus Kruskal I

Idelson Street 25
Richard Kauffmann
1931

002 A



Von Richard Kauffmann, einem der führenden Architekten Israels, stammt der Entwurf zum ersten Gebäude Tel Avivs im Internationalen Stil. Das Haus steht bis heute. Es wurde als Stadthaus für die Familie Dr. Kruskal entworfen. Der Eigentümer war Arzt und betrieb im Erdgeschoss eine private Klinik. 1935 erhielt das Haus ein drittes Geschoss, das dem Grundriss des zweiten Geschosses entsprach. Der muslimische, aus Bosnien stammende Architekt Selman Selmanagić, ein Mitarbeiter des Architekten Oskar Kaufmann, zeichnete für den Aufbau verantwortlich. Der Grundriss von Haus Kruskal I bildet ein exaktes Quadrat. Es weist rechteckige Einschnitte auf, die die Schwere der Bau-masse mildern. Das Haus war das erste Gebäude der Stadt, das auskragende Überdachungen zur Klimaregulierung nutzte.



Izrahik Kaler



Dennis Gakow

Derartige Strukturen waren zuvor nur zu dekorativen Zwecken verwendet worden. Die Abmessungen der Dächer wurden direkt aus den Sonnenwinkeln abgeleitet, um ein direktes Eindringen von Sonnenlicht im Sommer zu verhindern, im Winter aber zu ermöglichen. Starke horizontale Strukturen charakterisieren das Gebäude mit seiner Fassade aus dunkel gefärbten Rustikputz. Er wurde im Erdgeschoss mit horizontalen Streifen versehen, die im Laufe der Jahre entfernt wurden. Bis heute dient das Gebäude als städtische Villa für eine Familie. In seinem Garten beherbergt es Skulpturen israelischer Künstler.





Der Rothschild-Boulevard, Blick vom Habima Square nach Süden



Rothschild-Boulevard und Umgebung

Der lebhafteste Rothschild-Boulevard ist die Hauptader von Tel Aviv. Er führt zum Habima Square, wo sich das kulturelle Zentrum der Stadt befindet. Der Boulevard spielte eine Schlüsselrolle für die Entwicklung von Tel Aviv. Hier befinden sich Orte und Gebäude, die Schauplatz bedeutender, historischer Ereignisse waren, nicht zuletzt wurde hier die Gründung des Staates Israel ausgerufen. Der Boulevard ist eine der ersten vier Straßen von Tel Aviv, die im Quartier Ahuzat Bayit über Dünen gepflastert wurden. Die Dünen wurden begradigt, abgeflacht und gepflastert, bevor auf ihnen die ersten Häuser der Stadt gebaut wurden. Der Weg, aus dem später eine Allee wurde, war zuvor ein kleines Wadi (Flüsschen), das seinerzeit schwer zu begradigen war, denn im Winter floss zu viel Wasser aus dem Fluss ab. Daher wurde beschlossen, ihn mit Sand zu füllen und als offene Fläche zu belassen, auf der keine Häuser gebaut wurden. Somit wurde die Straße zu einem Gartenboulevard. Am Habima Square an der Nordspitze des Boulevards treffen die Hauptachsen der Stadt aufeinander. Ein Ring von Boulevards umgibt den Platz: der Rothschild-Boulevard, der Chen-Boulevard, der Ben-Zion-Boulevard sowie die Dizengoff

Street. Der Platz erhielt 2007 eine Gartenskulptur des Künstlers Dani Karavan, weltweit bekannt für seine Gedenkstätten. Hinzugefügt wurde außerdem eine riesige Tiefgarage, die im Ernstfall auch als Schutzraum dienen kann.

Auf dem Rundgang entlang des Boulevards kann man die chronologische Entwicklung der Architektur in Tel Aviv vom Eklektizismus über den Internationalen Stil bis hin zum Brutalismus beobachten – als Geschichte ihrer geographischen, sozialen und kulturellen Herausbildung, von Süden bis Norden, bis hin zum Kulturort Habima Square, wo das Heichal Ha-Tarbut Auditorium (Charles Bronfman Auditorium) den Übergang zum Brutalismus der Spätmoderne markiert, der kurz nach der Staatsgründung 1948 zum vorherrschenden Stil wurde.

Heute ist der Boulevard die Heimat der Start-up-Szene Israels – genau dort, wo denkmalgeschützte Gebäude neben Wolkenkratzern stehen und sich die Stadt vor dem Hintergrund historischer Bauten weiterentwickelt.

Auf keinen Fall sollte man versäumen, an einem der ältesten Kioske von Tel Aviv am Boulevard eine Pause zu machen und einen Kaffee zu trinken.

Der Rothschild-Boulevard als Verkehrsader für E-Roller



Zina Dizengoff Square

Zina Dizengoff Square 1–16
Genia Averbuch
1935–1957

051 C



Das Herzstück von Tel Aviv wurde von Genia Averbuch entworfen, der »First Lady« der Moderne in der Stadt. In vielen europäischen Ländern war die Avantgarde der Moderne zur Lingua Franca geworden; allerdings traf dort der neue Stil oft mit einem alten Rollenverständnis zusammen. Weibliche Architekten gehörten nicht zum inneren Kreis der Architekturszene. Walter Gropius, dem ersten Direktor des Bauhaus Dessau, war die neue, fortschrittliche Ausrichtung des Bauhauses zu verdanken, hier wurden auch Frauen zum Architekturstudium zugelassen, was bis dahin unmöglich war. Mit nur 20 Jahren gewann Genia Averbuch 1934 den ersten Platz für ihren Entwurf des Dizengoff Square. Nur wenige Jahre zuvor gewann ein sehr ähnlicher Entwurf einen Wettbewerb für den Berliner Alexanderplatz, der Genia Averbuchs

Planung für den Dizengoff Square wahrscheinlich unmittelbar beeinflusst hat. Der Alexanderplatz war in den Zwanzigerjahren ein Aushängeschild Berlins und ein Knotenpunkt von Kaufhäusern und Mobilität. Damals wurden führende Architekturbüros zu einem Wettbewerb eingeladen, unter ihnen Pioniere des modernen Stils wie Mies van der Rohe. Das prestigeträchtige Auswahlkomitee, zu dessen Mitgliedern auch Erich Mendelsohn gehörte, entschied sich für den Entwurf der Brüder Vasily und Hans Lockhart und Alphonse Anker. Dieser Entwurf wurde jedoch nie verwirklicht. Das Hauptmotiv ihrer Pläne für den Alexanderplatz war eine klare horizontale Struktur, die den Platz als eine Einheit fassen sollte. Die dynamische Bewegung der Linien, die einen vollständigen Kreis bilden, sollte dem beständigen Kommen und Gehen auf dem Platz Tribut zollen. Diese Motive dienten auch als Grundlage des Entwurfs für den Dizengoff Square. Allerdings erhielten die Gebäude in Tel Aviv eine zusätzliche Ebene aus

langen, schmalen Balkonen, welche sich jeweils über die gesamte vordere Fassade erstrecken, um die Temperatur im Innenraum zu regeln. Die Balkone und Vorbauten schützten den Innenraum vor der Sonneneinstrahlung und schafften zugleich ein modernes, plastisches Aussehen.

Damit demonstrierte man die Potentiale des neuen Baustoffs Beton, damals ohnehin der letzte Schrei. Die Gebäude auf dem Platz wurden von unterschiedlichen Architekten entworfen. Von Averbuch selbst stammen, abgesehen vom Masterplan für den Platz, nur zwei dieser Gebäude.





Philipp Neusser

Haus Zeiroth Mizrahi

Dov Hoz Street 16–18
 Yitzhak Reich und
 Ya'akov (Ben-Sira) Shiffman
 Sanierung: Tsionav-Vitkon Architects
 1938

067



Das Gebäude wurde als Internat und Bildungseinrichtung für religiöse Mädchen erbaut, im Auftrag der Mizrahi Women's Organization, einem Zweig von HaMizrahi. Der amerikanische Zionistenverband dieses Namens unterstützte das zionistische Unternehmen im britischen Mandatsgebiet Palästina. Das Grundstück war eine Schenkung und das Gebäude wurde von Yaa'kov Gesundheit finanziert, einem Zionisten und Philanthropen, der dem Ha-Mizrahi angehörte. Wie viele öffentliche Bauten dieser Zeit wurde auch dieses Haus von Ya'akov Shiffman geplant. Als Stadtarchitekt war er gemeinsam mit seinem Stellvertreter Yitzhak Reich für die Maßgabe verantwortlich, nach der in der Stadt nur im Internationalen Stil gebaut werden durfte. Das L-förmige Gebäude steht auf angrenzenden Grundstücken. Es bestand ursprünglich aus einem Erdgeschoss und zwei Obergeschossen; ein paar Jahre nach der Errichtung wurde eine dritte Etage hinzugefügt. Die nach innen, zum Garten weisende Fassade besitzt eine durchgehende Balustrade, die sich über die

gesamte Länge erstreckt. In den Siebzigerjahren wurde die eigentliche Funktion aufgegeben, das Haus wurde für verschiedene Bildungszwecke genutzt und 1999 stand es schließlich leer. Zur Zeit der Sozialproteste im Jahr 2011 beherbergte es nach vielen Jahren der Vernachlässigung verschiedene illegale Bewohner und informelle Aktivitäten. Demonstranten besetzten das Haus und forderten seine Renovierung sowie ein öffentliches Programm zu seiner Nutzung. Die Stadt Tel Aviv, der das Gebäude gehört, hat diesem Protest »von unten« stattgegeben; unter Beteiligung der Öffentlichkeit wurde hier ein kommunales Zentrum geplant. Obwohl nicht unter Denkmalschutz stehend, wurde es im Jahr 2015 saniert, um die ursprüngliche Anmutung wiederherzustellen. Derzeit beherbergt das Gebäude einen Kindergarten, ein Café, kommunale Arbeitsräume und mehr.



Dror Etayur



Philipp Neusser

Haus Morduch

Yedidya Frenkel Street 32

Dr. Robert Hoff (nicht gesichert)

Sanierung: Mester-Gal Architects
1938

093 D



einen dynamischen Effekt an der Straßenkreuzung erzeugt. Im Jahr 2017 wurde das Gebäude saniert und aufgestockt; es umfasst seither sieben Etagen. Die neuen Stockwerke sind klar hierarchisch gestaltet. Die erste zusätzliche Etage ähnelt in Kontur, Gestalt und Materialität exakt den ursprünglichen Etagen, die anderen beiden zusätzlichen Etagen folgen ebenfalls dem Grundriss, unterscheiden sich aber in Materialität und Gestalt. Hinzugefügt wurde auch ein zusätzliches zurückgestaffeltes Dachgeschoss.

Ursprünglich umfasste dieses Gebäude ein Erdgeschoss mit gewerblicher Nutzung und zwei Wohngeschosse. Die horizontale Anmutung entsteht durch das Vordach über dem Erdgeschoss und die Balkone des Wohnbereichs. Diese sind über die Gebäudeecke verlängert, was



Nir Dvashitz

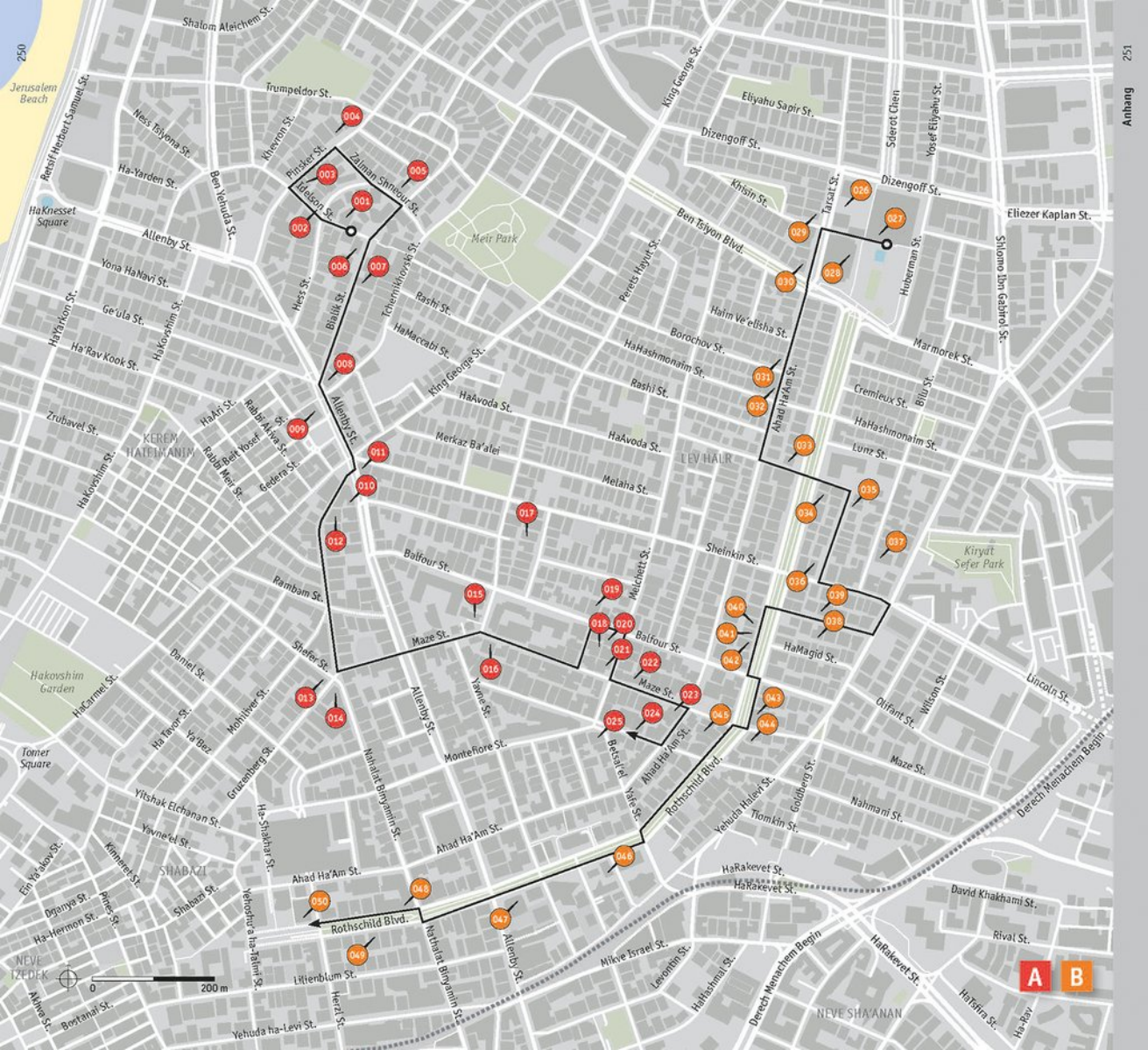


Nir Dvashitz



Nir Dvashitz





HaKnesset Square

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Trimpeldor St.

Kievran St.

Prizkor St.

HaLevi St.

Allenby St.

Yona HaNavi St.

Ge'ula St.

Ha'Avodot St.

Zrubavel St.

Hakovshim St.

Tomer Square

Hakovshim Garden

HaCarmel St.

Yitshak Elchanan St.

Yavne'el St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

Ha-Hermon St.

A B